

Konzert GEDOK-Musikpreis 2020

# SPUREN.suchen KLÄNGE.finden

Kompositionen der Preisträgerinnen und  
Werke von Komponistinnen des 20. Jahrhunderts

Bundeskonzert der GEDOK  
Verband der Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstfördernden e. V.  
In Kooperation mit der GEDOK München

**Gasteig München**  
**Kleiner Konzertsaal**  
**Samstag, den 12. September 2020**  
**19:30 Uhr**



**GEDOK**münchen

## GRUSSWORT

Im Tempo der Entwicklungen in der internationalen Musikszene scheinen Komponistinnen heute ihren festen Platz zu haben. Und dennoch ist der Anteil an Aufführungen ihrer Werke in renommierten Konzerten neben denen anderer Komponisten weiterhin auffallend gering.



Der gemeinnützige Verband GEDOK, Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstfördernden e.V., setzt sich seit Gründung durch Ida Dehmel, deren 150. Geburtstag wir 2020 begehen, durch ehrenamtliches Engagement für Gendergerechtigkeit und Anerkennung von Künstlerinnen aller Disziplinen ein. Neben dem GEDOK Musikwettbewerb für Instrumentalistinnen wird seit 1961 der Internationale Komponistinnen-Wettbewerb ausgelobt, der herausragende Leistungen gegenwärtiger Komponistinnen auszeichnet. Stifter und Träger waren seither Länderministerien, Städte, Stiftungen und Unternehmen. Organisiert wurden die Konzerte vom Bundesverband GEDOK in Zusammenarbeit mit örtlichen Institutionen wie z.B. der Internationalen Komponistinnen Bibliothek Unna 2008.

Im Jubiläumsjahr 2020 verdanken wir die Preisverleihung einer privaten Stifterin, Frau Christa Müller-Schlegel, die den Wettbewerb mit einer besonders großzügigen Dotierung für drei außergewöhnliche Kompositionen ausstattete. Der Bundesverband GEDOK gratuliert den Preisträgerinnen Mayako Kubo aus Japan zum 1. Preis, Lina Tonia aus Griechenland zum 2. Preis und Min Hee Kim aus Korea zum 3. Preis des internationalen Wettbewerbes sowie den sieben Komponistinnen, denen eine Anerkennung mit Aufführungsempfehlung durch die Fachjury zugesprochen wurde. Den Mitgliedern der Jury, Gloria Coates, Violeta Dinescu, Annette Schlünz und Julia Schölzel gilt herzlicher Dank für ihre sorgsame Sichtung der eingereichten Partituren ebenso wie Mia Schmidt, GEDOK Freiburg, der zudem Konzept und Organisation des Konzertes zu

verdanken sind. Auch den Interpretinnen aus verschiedenen GEDOK-Regionalgruppen und den Gastinterpret\*innen danken wir für ihre Mitwirkung.

Ganz besonderer Dank gilt der GEDOK München unter ihrer Vorsitzenden Friedel Schreyögg und der Stadt München für die Einladung zum Konzert und vielfache Unterstützung zu seiner Realisierung. Im Rahmen des Komponistinnen-Wettbewerbs wurden seit 1961 die Werke von 26 Komponistinnen aus 17 Ländern mit Preisen ausgezeichnet. Die GEDOK wird sich auch weiterhin für die selbstverständliche Anerkennung von Komponistinnen und Dirigentinnen im internationalen Musikschaffen einsetzen. Die Unterstützung durch die öffentliche wie auch private Hand bleibt dabei eine unverzichtbare Voraussetzung, um die kreative Produktivität der Musikerinnen nachhaltig an die Öffentlichkeit zu bringen.

Bonn, im Juni 2020

**PD Dr. phil. habil. Ursula Toyka**

Präsidentin der GEDOK e. V.

## GRUSSWORT DER SCHIRMHERRIN

Die GEDOK, der Verband der Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstfördernden, begeht in diesem Jahr den 150. Geburtstag seiner Gründerin Ida Dehmel. Sie war Kunstmäzenin und hat sich für Chancengleichheit von Künstlerinnen aller Fachbereiche eingesetzt. Zu diesem Zweck hat Ida Dehmel auch 1926 die GEDOK gegründet. Heute gehören diesem Netzwerk mehr als 2300 Künstlerinnen und rund 500 Kunstfördernde an. Für sie ist die Arbeit der GEDOK nach wie vor von besonderem Wert – denn wäre sie am Ziel ihres Anliegens angekommen, wäre der engagierte Einsatz für die gleichberechtigte Wahrnehmung von Künstlerinnen in den professionellen Feldern nicht mehr nötig.



Doch auch fast 100 Jahre nach der Gründung ist die Ungleichheit von Künstlerinnen im Kunstbetrieb heute immer noch ein virulentes Problem. Nach einigen Jahren der Parität während der Ausbildung an der Kunstakademie geht die Schere plötzlich spürbar auseinander, wenn es um Sichtbarkeit und Anerkennung, um Ausstellungsmöglichkeiten in Galerien und Museen und um Stipendien und große Preise geht. Weil es auch in den Künsten noch ausgeprägt männliche Domänen gibt und das Schaffen von Künstlerinnen in fast allen Disziplinen eine deutlich geringere Beachtung findet, ist die Arbeit der GEDOK bis heute dringend nötig.

Einen Beitrag zur Anerkennung von Künstlerinnen leistet die GEDOK auch mit ihren Preisstiftungen. So werden gleich zwei Preise an mehrere Preisträgerinnen an diesem Wochenende in München verliehen: zum einen der FormART2020 Elke und Klaus Oschmann Preis im Bereich Angewandte Kunst/ArtDesign, der in diesem Jahr an Heidi Degenhardt, Christiane Pott und Margret Schopka geht. Und zum anderen der GEDOK-Musikpreis 2020

in Form eines Internationalen Komponistinnen-Wettbewerbes, bei dem Arbeiten von Mayako Kubo, Lina Tonia und Min Hee Kim ausgezeichnet werden.

Sehr gerne habe ich dafür die Schirmherrschaft übernommen und wünsche Ihnen und uns allen, dass die Uraufführung der preisgekrönten Werke sowie die Ausstellung der Arbeiten der Angewandten Kunst einen Beitrag dazu leisten können, den ausgezeichneten Projekten und allen beteiligten Künstlerinnen eine gut sichtbare Plattform zu bieten.

**Katrin Habenschaden**

2. Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München

## GRUSSWORT

Seit über 30 Jahren bin ich der GEDOK eng verbunden und konnte durch meine Tätigkeit als Spartenleiterin für Literatur, vor allem aber 15 Jahre lang als Vorsitzende der Gruppe Wuppertal, Einblick in das Geschehen erlangen. Die Erkenntnis, dass alle Kräfte zum Einsatz bereit sein müssen, um ein gutes Ergebnis zu erreichen, reifte bei mir recht schnell.



Das besondere Anliegen der GEDOK, weibliche Kreativität in ihrem nach wie vor schweren Daseinskampf auf allen Gebieten des künstlerischen Schaffens zu unterstützen, bleibt auch weiterhin bestehen.

Um Zukunft zu gestalten, braucht Kunst aber auch finanzielle Hilfestellung, die unbedingt auch durch privates Engagement erbracht werden muss, um breitgefächert und eigenverantwortlich das Fortbestehen des Bundesverbandes GEDOK zu gewährleisten.

Ich freue mich darüber, diesem Komponistinnen-Wettbewerb zur Durchführung zu verhelfen.

„Vivat Musica“!

**Christa Müller-Schlegel**

Wuppertal, im Juni 2020



## GRUSSWORT

Vielen Dank für die Einladung, mit Ihnen mehrere Generationen von starken Frauen feiern zu dürfen, allen voran Ida Dehmel, deren 150. Geburtstag in diesem Jahr begangen wird. Ich gratuliere allen Preisträgerinnen und freue mich, dass dank der Komposition „ALUSRURSULA“ von Mayako Kubo auch die Komponistin Ursula Mamlok hier einen Platz findet.

„Komponieren heißt reisen“, schreibt Mayako Kubo, die ihr Heimatland Japan als frauenverachtend erlebte und in Wien 1972 ihr Kompositionsstudium begann. Seit 1983 lebt sie in Berlin. „Die Musik ist meine Heimat, sie ist immer bei mir“, sagte Ursula Mamlok, die von den Nazis verfolgt als 16-Jährige Berlin verlassen musste. Sie lebte ab 2006 bis zu ihrem Tod 2016 wieder in ihrer Geburtsstadt. Leider haben sich die beiden Komponistinnen nie persönlich kennengelernt.

Mayako Kubo bewunderte die Grande Dame bei Konzerten nur von der Ferne: „Ich dachte, was für eine tapfere Frau, die trotz ihrer Flucht den Humor und ihre lebensbejahende Haltung nicht verloren hat!“ Das zog sie an.

Der ganz eigene Stil beider Komponistinnen hat sich aus den Einflüssen der 2. Wiener Schule entwickelt. In Ursula Mamloks „2000 Notes“ für Klavier hat Mayako Kubo sofort eine ästhetische Verwandtschaft gespürt. Der erste Satz lebt von einer exakten Spiegelung. Diesen Impuls hat Mayako Kubo in ihrer Komposition für Fagott aufgenommen und im Titel ihrer Komposition widergespiegelt: „ALUSRURSULA“.

Ursula Mamlok hätte große Freude gehabt!

**Bettina Brand**

Dwight und Ursula Mamlok-Stiftung

## GRUSSWORT

Im Musikunterricht wurde mir noch in den 60er Jahren vermittelt, Komponieren sei eine Fähigkeit, die nur Männer besäßen. Das leuchtete mir nicht ein, aber ich konnte nicht mit konkreten Beispielen dagegen halten. Die Möglichkeiten einer systematischen Recherche waren damals in der Provinz eher bescheiden. Umso mehr freute ich mich über die Forschungsergebnisse feministischer Musikwissenschaftlerinnen und Musikerinnen in den 80er Jahren. Die ersten Konzerte mit Werken von Komponistinnen waren für mich ein besonderes Erlebnis. Leider finden immer noch viel zu wenige Werke von Komponistinnen Eingang in das Konzertleben, das ist bekanntlich keine Frage der Qualität, sondern Folge der tradierten, männlich geprägten Strukturen im Musikbetrieb.



Der GEDOK Musikpreis im Ida Dehmel Jahr 2020 ist ein wichtiger Beitrag zum Anliegen von Ida Dehmel, einer Gleichstellung von Frauen in den Künsten. Den Preisträgerinnen und ihren Werken wünscht die GEDOK München viel Erfolg über die Erstaufführung hinaus.

### **Friedel Schreyögg**

Vorsitzende der GEDOK München



## ZUM KOMPONISTINNEN-WETTBEWERB

Das BundesKonzert der GEDOK in Zusammenarbeit mit der GEDOK München bringt Werke zu Gehör, die einen Preis oder eine Aufführungsempfehlung beim Komponistinnen-Wettbewerb der GEDOK im Ida-Dehmel-Jahr erhalten haben.

Eingesandt wurden achtzehn Kompositionen, deren Schöpferinnen amerikanische, armenische, deutsche, griechische, israelische, japanische, kolumbianische, koreanische, rumänische, russische oder tschechische Wurzeln haben.

Gefordert war bei dem Wettbewerb, dass sich die Komponistin mit dem neu zu schaffenden Werk auf Spurensuche begibt, Spuren, die eine andere Komponistin im 20. Jahrhundert hinterlassen hat und deren Lebensdaten Übereinstimmungen mit denen von Ida Dehmel (1870–1942) haben. Die Komponistinnen konnten diesen Bezug frei wählen und entschieden sich u.a. für: Grażyna Bacewicz (1909–1969), Lili Boulanger (1893–1918), Vítězslava Kaprálová (1915–1940), Alma Mahler (1879–1964), Ursula Mamlok (1923–2016), Priaulx Rainier (1903–1986), Ilse Weber (1903–1944), Rosy Wertheim (1888–1949), Grete von Zieritz (1899–2001).

Drei der Bezugs-Komponistinnen kommen in diesem Konzert zu Gehör.

Die Jury vergab drei Preise und sprach sieben Auszeichnungen in Form einer Aufführungsempfehlung aus.

1. Preis für *ALUSRURSULA* für Fagott von Mayako Kubo
2. Preis für *Alma* für Sopran, Klarinette und Klavier von Lina Tonia
3. Preis für *From Far away...to far away II* für Akkordeon von Min Hee Kim

Auszeichnungen wurden für die folgenden Werke ausgesprochen:

Dorothee Eberhardt-Lutz, *Signale* für Violine und Klavier, 2 Schleifblöcke ad lib.

Elisabeth Fußeder, *Wiegala* für Flügel

Dorothea Mader, *Rot* für Violine und Klavier

Elena Mogilevskaya, *Sonate für Klarinette solo*

Katerina Pinosova, *In sechs Minuten* für Violine und Klavier

Schachar Regev, *Bridges* für Oboe und Akkordeon

Meike Katrin Stein, *Weltenflucht* für Sopran und Fagott

## DIE URAUFFÜHRUNGEN DES KONZERTES

Das Werk *ALUSRURSULA* für Fagott von Mayako Kubo greift in seiner formalen Gestaltung das erste Klavierstück aus *2000 NOTES* von Ursula Mamlok auf. Beide basieren auf dem Prinzip der Spiegelung, einer Technik, derer sich vor allem die Zwölftonmusik bediente. Streng bei Mamlok eingehalten, gewinnt bei Kubo kompositorische Freiheit die Oberhand. Das Aussprechen des Namens Ursula zeigt in *ALUSRURSULA* die Achse der Spiegelung. Charakteristisch für *ALUSRURSULA* ist die Verwendung von Spieltechniken des Fagotts, die in den letzten 60 Jahren entwickelt wurden.

Lina Tonia bezieht sich in *ALMA* für Sopran, Klarinette und Klavier auf das Leben und das Schaffen von Alma Mahler. Der Text, geschrieben von der Komponistin, zeigt Almas Leben retrospektiv aus der Sicht der Protagonistin. In dem Monolog werden ihre Gefühle, auch das der Einsamkeit geschildert. Marina Mahler, die Tochter von Alma Mahler, war mit der Verwendung einverstanden. Das Werk überzeugt durch motivische Dichte und die Entwicklung der kompositorischen Gedanken. Als musikalisches Bezugswerk hat Lina Tonia das Lied *Licht in der Nacht* für Sopran und Klavier gewählt.

Denken und Leben der jung verstorbenen Komponistin Lili Boulanger (1893–1918) waren Inspirationsquelle für die Komposition *From Far away ...to far away II* für Akkordeon von Min Hee Kim. Sie hat den Fokus auf Lili Boulangers

frühe Erfahrung mit dem Tod gelegt und die Umsetzung der damit verknüpften Emotionen durch Musik.

Zwei Werke von Rosy Wertheim fließen sehr konkret in *Weltenflucht* für Sopran und Fagott von Meike Katrin Stein ein: die Melodik des zweiten Satzes der *Sonate pour VIOLON et PIANO* und Textteile des Liedes *Die Insel der Vergessenheit* für Alt und Klavier (Gedicht Anna Ritter).

Mit der Intervallik ihres Bezugswerkes hat sich Dorothee Eberhardt-Lutz in *Signale* für Violine und Klavier auseinandergesetzt. Signalwirkung haben in *Quanta* für Oboe und Streichtrio von Priaulx Rainier (1903–1986) vor allem die Komplementärintervalle Quarte und Quinte sowie Sekunden und Septimen, derer sich auch die Komposition von Eberhardt-Lutz bedient.

## **Mia Schmidt**

Freiburg, im Juli 2020

Konzert GEDOK-Musikpreis 2020

**SPUREN.suchen**  
**KLÄNGE.finden**

**Programm**

Dorothee Eberhardt-Lutz  
**Signale** für Violine und Klavier (UA)  
David Frühwirth, Violine  
Mirjam von Kirschten, Klavier

## Begrüßung

Friedel Schreyögg  
Vorsitzende der GEDOK München

Katrin Habenschaden, Schirmherrin  
2. Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München

PD Dr. phil. habil. Ursula Toyka  
Präsidentin der GEDOK e.V.

Min Hee Kim (3. Preis)  
**From Far away...to far away II** für Akkordeon (UA)  
Mirjana Petercol, Akkordeon

Rosy Wertheim (1888–1949)  
**Sonate pour VIOLON et PIANO** (1931)  
2. Satz **Andante non troppo lento**  
David Frühwirth, Violine  
Mirjam von Kirschten, Klavier

Meike Katrin Stein  
**Weltenflucht** (UA)  
nach Texten von Anna Ritter und eigenen Texten  
Svea Schildknecht, Sopran  
Annette Winker, Fagott

## Preisverleihung

Ursula Mamlok (1923-2016)

**2000 NOTES** (2000)

Satz 1: Gruff; Satz 3: ♩ = 48; Satz 4: Presto possibile  
Sangmi Choi, Klavier

Mayako Kubo (1.Preis)

**ALUSRURSULA** für Fagott (UA)

Annette Winker, Fagott

Alma Mahler (1879-1964)

**Licht in der Nacht** (1901/1911)

Text: Otto Julius Bierbaum

Fassung für Sopran und Klavier

Marcia Lemke-Kern, Sopran

Jennifer Hymer, Klavier

Lina Tonia (2.Preis)

**Alma** (UA)

nach eigenen Texten

Marcia Lemke-Kern, Sopran

Pamela Coats, Klarinette

Jennifer Hymer, Klavier

(UA) Uraufführung

## DIE KOMPONISTINNEN



### **Dorothee Eberhardt-Lutz**

wurde in Memmingen geboren. Sie erhielt ihre musikalische Ausbildung in London, wo sie am Trinity College of Music Klarinette und am Goldsmiths College Musikwissenschaft und Komposition studierte. Ihre kompositorischen Studien vertiefte sie privat bei dem in London lebenden tschechischen Komponisten Antonín Tucapsky. Nach ihren Hochschulabschlüssen arbeitete sie in London als Komponistin und Musikpädagogin. 1992 nach Deutschland zurückgekehrt, lebt sie heute bei München. Dorothee Eberhardt-Lutz hat fast 70 Werke für die verschiedensten Besetzungen vom Soloinstrument bis zum großen Orchester geschrieben. Ihre Musik war in mehreren Kompositionswettbewerben erfolgreich und wird international aufgeführt und gesendet. Dorothee Eberhardt-Lutz ist Mitglied der GEDOK München.

<http://www.doroeberhardt.de>



### **Min Hee Kim**

wurde 1993 in Seoul geboren. Sie begann in frühem Alter Klavier und Violine zu spielen und mit 17 Jahren zu komponieren. 2016 legte sie einen Bachelor Abschluss in Komposition an der Kyung Hee Universität bei Prof. Seung Lim Kim ab. Sie setzte 2017 ihr Masterstudium bei Wolfgang Rihm fort und schloss dieses 2019 erfolgreich ab.

## **Rosy Wertheim**

geboren 1888 in Amsterdam und gestorben 1949 in Laren, entstammte einer wohlhabenden jüdischen Familie. Sie studierte an der Königlich Niederländischen Tonkünstlervereinigung (Koninklijke Nederlandse Toonkunstenaars Vereniging) in Amsterdam zunächst Klavier und schloss daran – als eine der ersten Frauen in den Niederlanden überhaupt – ein Kompositionsstudium bei Bernard Zweers (1854–1924) und Sem Dresden (1881–1957) an. Zwischen 1929 und 1935 lebte sie in Paris, wo sie u.a. Unterricht bei Louis Aubert nahm und Kontakte und Freundschaften zu zahlreichen Komponisten und Musikern in Paris schloss. Als die Niederlande 1940 von Deutschland besetzt wurden, hatte Rosy Wertheim an die 100 Werke komponiert, von denen viele mit großem Erfolg aufgeführt worden waren und einige zudem in gedruckter Form vorlagen. Trotz der drohenden Verfolgung und Deportation durch die deutschen Besatzer entschloss sie sich erst sehr spät (1943) unterzutauchen. Als eine der wenigen ihrer Familie überlebte sie im Versteck in Laren die Verfolgung durch die Nazis, die ihrer kompositorischen Laufbahn jedoch ein jähes Ende bereitet hatten. Bald nach dem Krieg erkrankte sie an Krebs und starb am 27. Mai 1949 in Laren.



## **Meike Katrin Stein**

wurde 1991 in Nürnberg geboren. Nach dem Abitur studierte sie Musikwissenschaft und Theaterwissenschaft an der Universität München sowie Filmmusik und Sounddesign an der Filmakademie Baden-Württemberg.

Sie hat bislang Musik zu 25 Filmen, Kurzfilmen und Trailer, mehrere Orchesterwerke und Chormusik komponiert. 2014 erhielt sie das Europäische Musikautorenstipendium der GEMA



zum Thema Komponieren für Film und Fernsehen (EMAS), 2017 den Kompositionspreis der Hessischen Chorjugend und 2019 den Levi Award for the Best Soundtrack des Ca' Foscari Short Film Festivals in Venedig für die Filmmusik zu dem Film „Drunnen wird nicht geraucht“.

<http://www.meike-katrin-stein.com>



### **Ursula Mamlok**

geboren 1923 in Berlin und gestorben 2016 ebenda, in der Stadt, die für sie Geburtsstadt, nicht jedoch Heimat war. Die Familie Lewy floh ins Exil nach Ecuador.

Ursula Mamlok (geborene Meyer/Lewy) erhielt bereits mit 12 Jahren Kompositionsunterricht bei Gustav Ernest, einem Dozenten an der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität. Hochbegabt und durch Stipendien gefördert studierte sie in den USA u.a. bei George Szell, John Cage,

Ernst Krenek, Jerzy Fitelberg und Stefan Wolpe, der wie sie emigriert war.

Nach ihrer Heirat mit Dwight Mamlok lebte sie in San Francisco, ging dann nach New York zurück und lehrte 40 Jahre lang Komposition an der New York University und der Temple University.

Nach dem Tod ihres Mannes kehrte sie 2006 nach Berlin zurück.

Sie gewann zahlreiche Preise, darunter den Preis der Koussevitzky Foundation (1989), Fromm Foundation Grant (1994), John Simon Guggenheim Fellowship (1995) und den Preis der American Academy.

Mamloks Œuvre umfasst etwa 75 Kompositionen, darunter Orchesterwerke, zahlreiche kammermusikalische Werke, Chorwerke, Werke für Solo-Instrumente, ein elektronisches Werk sowie Unterrichtsmaterialien.

## **Mayako Kubo**

1947 in Kobe, Japan, geboren, ging nach ihrem Abschluss als Pianistin nach Europa und studierte Komposition bei Roman Haubenstock-Ramati und Friedrich Cerha in Wien sowie bei Helmut Lachenmann in Hannover/Stuttgart.

Kubos Kompositionsstil verdankt viel ihrer klassischen Klavierausbildung, den Studien am Institut für Elektroakustische und Experimentelle Musik in Wien sowie der Auseinandersetzung mit anderen szenischen Künsten wie Tanz, Theater und Performance. Seit den neunziger Jahren wendet sie sich verstärkt dem Musiktheater zu und entwickelt dafür eine ganz spezifische, freie und expressive Tonwelt. „Terzen und Straßenbahngeräusche – beides ist immer da.“ Ihre Werke werden international geschätzt und bei bedeutenden Festivals gespielt.

Kubos Oeuvre, das rund 130 Kompositionen umfasst, ist im Ariadne Musikverlag, bei Breitkopf & Härtel und im Verlag Neue Musik erschienen.

[www.mayakokubo.com](http://www.mayakokubo.com)



## **Alma Mahler-Werfel**

geboren 1879 als Tochter des Wiener Landschaftsmalers Emil-Jakob Schindler, gestorben 1964 in New York, war Komponistin, Musikschriftstellerin und Gefährtin berühmter Männer. Sie studierte von 1897 an Komposition, zunächst bei Josef Labor und von 1900 bis 1901 bei Alexander v. Zemlinsky. Sie komponierte bis zu ihrer Eheschließung mit Gustav Mahler (1902) Lieder, Instrumentalstücke und den Beginn einer Oper. Mahler sah sich in der Rolle



des Komponisten und seine 20 Jahre jüngere Frau ausschließlich als liebende Gefährtin. Nach einer Ehekrise begeisterte er sich für Almas Kompositionen, ließ fünf ihrer Lieder drucken, doch sie hatte als Komponistin schon längst resigniert.

Nach Mahlers Tod hatte sie u.a. eine Affäre mit dem Maler Oskar Kokoschka, ging eine zweite Ehe mit dem Architekten Walter Gropius ein und heiratete nach einer Scheidung den Dichter Franz Werfel. Wegen dessen jüdischer Herkunft emigrierte sie mit ihm in die USA trotz ihrer tendenziell antisemitischen Einstellungen.



### **Lina Tonia**

ist 1985 in Griechenland geboren. Sie studierte Komposition in Thessaloniki bei Christos Samaras, schloss ihr Promotionsstudium in Edinburgh bei Nigel Osborne und Michael Edwards mit Auszeichnung ab und vervollständigte ihre Studien bei Michael Jarrell in Wien. Sie gewann zahlreiche internationale Kompositionswettbewerbe. Seit 2016 unterrichtet sie Komposition und Gehörbildung an der Macedonia University, Department of Music Art and Science in

Thessaloniki. Ihr Werk, das bislang mehr als 100 Kompositionen umfasst, findet in Europa, Amerika und Asien ein interessiertes Publikum.

Lina Tonia hat fünf Opern, zahlreiche Orchesterwerke, Kammermusik und solistische Werke komponiert.

<http://linatonia.com>

## DIE MITWIRKENDEN

### David Frühwirth, Violine

Der in Salzburg geborene Violinist David Frühwirth absolvierte seine Ausbildung in Salzburg, Lübeck und New York. Er ist mehrfacher Preisträger bei nationalen und internationalen Wettbewerben. Nach dem Gewinn des „Panasonic Award“ debütierte er in der Avery Fisher Hall im Lincoln Center New York, bekam den „Millennium Award“ in London für Lecture-Recitals an der Menuhin School of Music und der Oxford University verliehen. Als Solist und Kammermusiker spielte er in vielen bekannten Konzerthallen und als regelmäßiger Gast bei bekannten Festivals. Seit 2006 ist er 1. Geiger des „Klenze“ Streichquartettes in München.



David Frühwirth durchforstet gerne die Musikkultur nach vergessenen Werken und hat somit viele Musikstücke aus der Taufe gehoben und zahlreiche uraufgeführt in Zusammenarbeit mit Komponisten und Komponistinnen wie u.a. Alfred Schnittke, Jörg Widmann, Sarah Nemtsov.

Die Förderung von jungen Talenten liegt ihm besonders am Herzen, er gibt seit vielen Jahren regelmäßig Meisterkurse, Workshops und Vorträge im In- und Ausland.

David Frühwirth spielt auf einer „**Giovanni Battista Rogeri**“, die ihm als freundliche Leihgabe zur Verfügung gestellt wird.

[www.davidviolin.com](http://www.davidviolin.com)



### **Mirjam von Kirschten, Klavier**

Sie studierte in Nürnberg, München und Bloomington/USA. Bleibenden Einfluss hinterließ die Zusammenarbeit mit Janos Starker, György Sebök und Miriam Fried. Sie gewann den Deutschen Musikwettbewerb, wurde in die Auswahl Konzerte Junger Künstler aufgenommen und ist Trägerin des Bayerischen Hochbegabten- und des Richard-Wagner-Stipendiums. Im Jahr 2000 gründete sie das Verdandi-Trio. Viele Mitglieder der großen deutschen Sinfonie- und

Opernorchester, namhafte Sänger und Chöre zählen zu ihren musikalischen Partnern. Bei vielen Konzertreihen, Meisterkursen (z.B. Walter Berry, Jan-Hendrik Rootering) und Wettbewerben war sie als Begleiterin engagiert.

Auftritte führten sie ins In- und Ausland wie z.B. zu dem Schleswig-Holstein-Musikfestival, den Schlossfestspielen Schwetzingen, dem Musikfestival Prussia Cove (GB), nach den USA und Israel. CD- und Rundfunkaufnahmen dokumentieren ihre künstlerische Tätigkeit.

Sie ist Mitglied der GEDOK München.

[www.mirjam-vonkirschten.de](http://www.mirjam-vonkirschten.de)



### **Mirjana Petercol, Akkordeon**

Mirjana Petercol ist in Istrien (Kroatien) aufgewachsen, wo sie das Konservatorium besuchte. Ihre Akkordeonstudien (Diplom, Künstlerische Reifeprüfung, Solistenstudium) bei Elsbeth Moser an der Hochschule für Musik und Theater Hannover schloss sie mit dem Konzertexamen ab. Es folgte das Master Studium an der Folkwang Universität der Künste Essen in Musik des Mittelalters sowie weitere postgraduale

Ausbildungen in Musikermedizin/Bewegungslehre, Elementare Musikpädagogik und Kirchenmusik. Sie ist Stipendiatin der Richard-Wagner-Gesellschaft und Preisträgerin der internationalen „Concorso Citta di Castelfidardo“ Wettbewerbe. Als Solistin und Kammermusikerin wirkt sie mit an zahlreichen Konzerten, Festivals, Uraufführungen, CD-Aufnahmen (Mondgesänge, Genuin Edition) sowie Theaterproduktionen. Ihr besonderes Interesse gilt den Cross-over-Projekten zwischen Zeitgenössischer Musik und der des Mittelalters. Dafür rekonstruierte sie Antiphone Hildegard von Bingens (Furore Verlag). Mirjana Petercol lehrt als Dozentin an den Musikakademien in Wiesbaden und Kassel und ist gefragter Gast internationaler Musikwettbewerbe und Kurse.

[www.petercol.de](http://www.petercol.de)

### **Svea Schildknecht, Sopran**

In Heidelberg geboren, studierte sie Schulmusik und Englisch in Freiburg, als Gast in Operschule und Liedklasse. Es folgten ein Master-Studiengang im Fach Vokal-Ensemble an der Schola Cantorum in Basel und viele Meisterkurse.

Svea Schildknecht ist als Sopranistin in den Bereichen Konzert mit Schwerpunkt zeitgenössischer Musik und Neues Musiktheater tätig, mit Uraufführungen unter namhaften Dirigenten. Sie konzertiert mit bedeutenden Vokal- und Instrumentalensembles, singt solistisch bei Musiktheaterproduktionen in Deutschland und im europäischen Ausland sowie auf renommierten Festivals. Svea Schildknecht lebt in Freiburg, unterrichtet Gesang in der Mädchenkantorei am Freiburger Münster und in der „Freiburger Akademie zur Begabtenförderung“ (FAB) an der Musikhochschule Freiburg. Sie ist Mitglied der GEDOK Freiburg.



<https://www.svea-schildknecht.de/>



**Annette Winker, Fagott**

Experimentelle Improvisation, Klassische Musik, Neue Musik und die Historische Aufführungspraxis umfassen das Spektrum von Annette Winker. Sie studierte in Mannheim bei Prof. Alfred Rinderspacher, in Stuttgart bei Eberhard Marschall und Hermann Herder. Wertvolle Anregungen erhielt sie zusätzlich auf Meisterkursen bei Klaus Thunemann und Günter Pfitzenmaier, Javier Zafra (Barockfagott) sowie bei Matthias Schwabe und Reinhard Gagel

(Experimentelle Improvisation). Sie ist Fagottistin in diversen Ensembles und Orchestern. Sie verwirklichte mehrere Kunstprojekte mit Bildenden Künstlern, Komponisten und Jazzmusikern, von denen „Lampen hören“ mit dem 2. Werkpreis der GEDOK Freiburg ausgezeichnet wurde. Sie ist Interpretin der Uraufführung mehrerer Kompositionen für Fagott, die ihr gewidmet wurden. Außerdem ist sie bei Kammermusik- und Improvisationskursen für Zeitgenössische Musik als Dozentin tätig und unterrichtet eine eigene Fagottklasse. Sie ist Mitglied der GEDOK Freiburg.

[www.annette-winker.de](http://www.annette-winker.de)



**Sangmi Choi, Klavier)**

Geboren 1986 in Daejeon, Südkorea, kam 2007 nach Deutschland und studierte in Freiburg und an der Hochschule für Musik in Karlsruhe. Es folgte ein Doppelstudium Klavier und Cembalo in Karlsruhe sowie Neue Musik an der Folkwang Universität der Künste, ab 2018 das Masterstudium zeitgenössische Musik, Klavier und Cembalo an der Hochschule für Musik in Karlsruhe. Sie erhielt zahlreiche Preise, darunter

den 2. Preis der „16th Music Association of Korea“ und den 1. Preis des Kulturfonds Baden Wettbewerbs für die Interpretation der Musik von Wolfgang Rihm (2016). Wichtige Impulse erhielt sie durch die Zusammenarbeit mit Komponisten wie Helmut Lachenmann, Wolfgang Rihm, Jörg Widmann, Beat Furrer, Bruno Mantovani und Klarens Barlow. Sie nahm an Meisterkursen teil u.a. bei dem Ensemble Recherche Freiburg und dem Stockhausenkurs 2017 in Kürten. Seit April 2019 studiert sie an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar.

Sie ist Mitglied der GEDOK Karlsruhe.

### **Marcia Lemke-Kern, Sopran**

Die deutsch-karibische Sopranistin entdeckt leidenschaftlich gerne neue Musik: Raritäten aus dem Mittelalter und der Renaissance sowie Uraufführungen zeitgenössischer Werke gehören zu ihren persönlichen Vorlieben. Nach Studien in London (Guildhall School of Music and Drama / City University), an der HfMT Hamburg und am CMMP Paris tritt Marcia solistisch sowie mit verschiedenen Ensembles für Alte sowie Neue Musik auf, u.a. mit Musica Delecta, Ensemble Effusions, Radar Ensemble, Decoder, Non-Piano Ensemble und ihr eigenes Ensemble für mittelalterliche Musik Trobar e Cantar, dessen dritte CD „de:fineamour“ bei Paschen Records erschien und für einen International Classical Music Award 2019 nominiert worden ist. Ihr und ihrem Ensemble wurden zahlreiche Stücke gewidmet. Marcia Lemke-Kern ist Mitglied der GEDOK Hamburg.



[www.MarciaLemkeKern.com](http://www.MarciaLemkeKern.com)



### **Pamela Coats, Klarinette**

Sie ist als Solistin regelmäßig in internationalen Konzertserien zu hören, gewann internationale Wettbewerbe in Deutschland, Italien und den USA und wirkte in Live-Übertragungen im Deutschlandfunk, WDR Köln und im National Public Radio (USA) mit. Ihre Orchester-Erfahrungen beinhalten Opern und Symphonische Projekte.

Seit 2014 spielt Pamela Coats Bühnenmusik in Produktionen der Deutschen Oper am Rhein.

Aktuell ist sie in wechselnden Kammermusik-Projekten als Solistin gefragt. Sie ist Gründungsmitglied der International Chamber Artists Chicago (Chicago Symphony Orchestra Mitglieder) und agiert des Weiteren als Künstlerische Leitung des Kammerensembles Sinfonietta Vivazza.

Pamela Coats ist Mitglied der GEDOK Hamburg, der Deutschen Orchester Vereinigung (DOV), im Deutschen Tonkünstler Verband (DTKV) sowie Sprecherin des IFM Initiative Freie Musik in Köln.

[www.pamelacoats.com](http://www.pamelacoats.com)



### **Jennifer Hymer, Klavier**

Sie studierte Klavier an der University of California in Berkeley und am Mills College (Oakland). Ihre Lehrer waren u.a. James Avery und Bernhard Wambach. Sie interessiert sich für die Erweiterung klanglicher Möglichkeiten des Klaviers und hat sich daher auf das Spiel mit Live-Elektronik sowie auf erweiterte Spieltechniken spezialisiert. Sie ist auch Spielzeugklavier-Pianistin und Kalimba-Spielerin.

In ihrem Projekt Kalimba! wurde die Kalimba

zum ersten Mal in der zeitgenössischen Musik als Soloinstrument präsentiert mit einem abendfüllenden Programm aus Kalimba-Uraufführungen.

Jennifer Hymer kann in den letzten Jahren auf eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland zurückblicken.

Ihr Interesse für das Spielzeugklavier ließ sie 2014 das Festival Non-Piano/ Toy Piano Weekend ins Leben rufen. In 2020 findet das Festival bereits zum 7. Mal statt (<http://www.nonpiano-toypiano.de>).

Jennifer Hymer ist Mitglied der GEDOK Hamburg.

[www.jenniferhymer.de](http://www.jenniferhymer.de)

## **DIE ORGANISATORINNEN**

### **Mia Schmidt**

geboren 1952 in Dresden, lebt als freischaffende Komponistin und Musikpädagogin in Freiburg. Trotz ihrer starken Neigung zur Musik absolvierte sie nach dem Abitur zunächst ein Studium der Sozialpädagogik in München (Soz. päd. grad). Es folgten ein Studium der Musikwissenschaft und Empirischen Kulturwissenschaft in Tübingen (M.A.) und Kompositionsstudien bei Milko Kelemen in Stuttgart sowie Klaus Huber, Brian Ferneyhough und Mesias Miguashca an der Musikhochschule Freiburg. Sie erhielt zahlreiche nationale und internationale Kompositionspreise und Stipendien. Ihr Oeuvre umfasst verschiedenste Gattungen wie Musiktheater, Orchestermusik, Kammermusik, elektronische Werke, Filmmusik, Installationen und Werke, die speziell für Vermittlungsprojekte komponiert wurden. Sie hat eine erwachsene Tochter und ist seit 2006 mit dem Komponisten Wolfgang Motz verheiratet, mit dem sie immer wieder künstlerisch kooperiert. Als Bundesfachbeirätin Musik der GEDOK und als Musikfachbeirätin der GEDOK Freiburg organisiert sie Konzerte mit dem Schwerpunkt auf Musik von Komponistinnen.  
<http://www.miaschmidt.de> <https://soundcloud.com>

### **Friedel Schreyögg**

Diplomsoziologin, 1985–2008 erste Leiterin der Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München, ab 2008 selbstständige Gendertrainerin. Seit 2017 Vorsitzende der GEDOK München.

### **M.A. Yuri Isabella Preiter**

Ein herzliches Dankeschön an die Geschäftsführerin der GEDOK München.

### **Gudrun A. Mettig**

Tontechnikern, Musikpädagogin

Einen herzlichen Dank an die 2. Stellvertretende Vorsitzende der GEDOK, die als langjährige Bundesfachbeirätin Musik und Organisatorin der Bundeskonzerte das Projekt mit intensiver Beratung unterstützte.

## GEDOK DANKT IHREN SPONSOREN



Landeshauptstadt  
München  
**Kulturreferat**



DWIGHT UND URSULA  
**MAMLOK-STIFTUNG**

bezirk  oberbayern



# Klimaschutz mit Rebellenkraft!



Unser Ökostrom stammt von Produzenten, die nicht mit der Atom- und Kohlewirtschaft verflochten sind. Als genossenschaftlicher Versorger, der aus einer Bürgerinitiative stammt, bringen wir die Energiewende vor Ort und weltweit voran. Zum Beispiel mit unserem 1,7 Millionen € starken Förderprogramm. Hier unterstützen wir neben Klimaschutzprojekten in vielen Ländern auch unsere Kunden bei ihrer persönlichen Energiewende. Denn Klimaschutz gelingt nur gemeinsam!



[www.ews-schoenau.de](http://www.ews-schoenau.de)

atomstromlos. klimafreundlich. bürgereigen.

## GEDOK e.V.

Die **GEDOK** ist der als gemeinnützig anerkannte Verband der Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstfördernden e. V., das europaweit größte Netzwerk für Künstlerinnen der Fachrichtungen Bildende Kunst, Angewandte Kunst/ArtDesign, Literatur, Musik, Interdisziplinäre Kunst/Darstellende Kunst. Kunstinteressierte engagieren sich in der Sektion Kunstfördernde ehrenamtlich, um die Lebens- und Arbeitssituation von Künstlerinnen zu verbessern. Die GEDOK finanziert sich aus Beiträgen, Spenden und projektgebundenen Zuschüssen.

Der Ursprung der **GEDOK** führt zurück ins Jahr 1926, als die Mäzenin Ida Dehmel (1870–1942) in Hamburg den 1913 von ihr gegründeten „Bund Niederdeutscher Künstlerinnen“ um den „Bund Hamburgischer Künstlerinnen und Kunstfreundinnen“ erweiterte, aus dem unter Einbeziehung mehrerer örtlich agierender Verbände der erste überregionale „Bund Deutscher Künstlerinnen“ hervorging. Nach Beitritt mehrerer künstlerischer Frauenorganisationen Österreichs im Folgejahr nannte sich der Gesamtverband „**G**emeinschaft **D**eutscher und **O**esterreichischer **K**ünstlerinnenvereine aller Kunstgattungen“ (GEDOK). Ida Dehmel trat zeitlebens für die Rechte von Frauen und insbesondere von Künstlerinnen ein. 1933 wurde sie aufgrund ihrer jüdischen Wurzeln zum Rücktritt aus dem Vorstand gezwungen und schließlich aus der **GEDOK** ausgeschlossen. Verfolgung durch das nationalsozialistische Regime trieb sie 1942 in den Freitod.

Die **GEDOK** zählt heute über 2.750 Mitglieder in 23 deutschen Städten. Sie setzt sich für die geschlechtergerechte Gestaltung aller Bereiche künstlerischen Schaffens ein, bringt das Werk und die Leistung von Künstlerinnen an die Öffentlichkeit, unterstützt Künstlerinnen bei Veranstaltungen und bietet besonders jungen Künstlerinnen wertvolle Erfahrungen mit gemeinsamen Kunstprojekten. Die **GEDOK** präsentiert sich der Öffentlichkeit durch Preisverleihungen und Wettbewerbe, Kunstprojekte, Ausstellungen, Konzerte,

Lesungen, Performances, Podiumsdiskussionen und wissenschaftliche Symposien, publiziert Kataloge, Dokumentationen, CDs/DVDs und Anthologien.

Die Aufnahme in die GEDOK erfolgt über die Regionalgruppen. Die Fachjury der Regionalgruppe entscheidet über die Aufnahme einer Künstlerin. Ein Hochschulabschluss ist erwünscht, aber auch Autodidaktinnen können sich bewerben. Kunstfördernde Mitglieder sind jederzeit willkommen.

[www.GEDOK.de](http://www.GEDOK.de)

Veranstalterin

GEDOK Verband der Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstfördernden e.V.

Weberstraße 59 A, 53 113 Bonn

[www.GEDOK.de](http://www.GEDOK.de)

Organisation

Mia Schmidt, Freiburg

Yuri Preiter und Friedel Schreyögg, München

Redaktion

Gudrun Mettig, Köln

Mia Schmidt, Freiburg

Layout

Ursula Böhm



GEDOK

Verband der Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstfördernden e.V.

Haus der Kultur

Weberstraße 59 A

53113 Bonn

Fon 0228 / 261 87 79

Fax 0228 / 261 99 14

GEDOK@GEDOK.de

[www.GEDOK.de](http://www.GEDOK.de)

**GEDOK**münchen

GEDOK München

Schleißheimer Straße 61

80797 München

Fon 089 / 24 29 07 15

[mail@GEDOK-muc.de](mailto:mail@GEDOK-muc.de)

[www.gedok-muc.de](http://www.gedok-muc.de)